

(12) **Österreichische Patentanmeldung**

(21) Anmeldenummer: A 915/2011
(22) Anmeldetag: 22.06.2011
(43) Veröffentlicht am: 15.01.2013

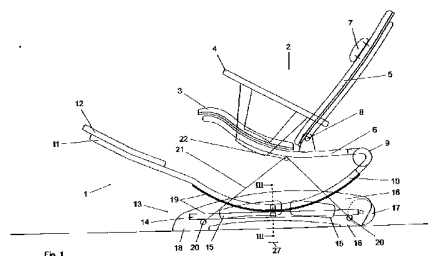
(51) Int. Cl. : **A47C 3/027** (2006.01)

(56) Entgegenhaltungen:
US 665005 A JP 2003210271 A
US 4212494 A DE 3439917 C1
FR 1070510 A
US 2004007908 A1

(73) Patentanmelder:
PRODINGER PETER
5580 TAMSWEG (AT)

(54) **SCHAUKELSTUHL**

(57) Bei einem Schaukelstuhl (1) mit einer Sitz-Lehnen-Einheit (2) und gekrümmten Schaukelkufen (10), weisen die gekrümmten Schaukelkufen (10) jeweils eine in der Vertikalprojektion über das vordere Ende der Sitz-Lehnen-Einheit (2) vorragende Verlängerung (11) auf, an denen wenigstens eine Fußauflage (12) befestigt ist oder die eine solche ausbilden, wobei weiters ein Unterbau (13) mit einer geraden Auflage (14) vorgesehen ist, auf welcher die Schaukelkufen (10) beim Schaukeln abrollen.



005433

15

Zusammenfassung:

Bei einem Schaukelstuhl (1) mit einer Sitz-Lehnen-Einheit (2) und gekrümmten Schaukelkufen (10), weisen die gekrümmten
5 Schaukelkufen (10) jeweils eine in der Vertikalprojektion über das vordere Ende der Sitz-Lehnen-Einheit (2) vorragende Verlängerung (11) auf, an denen wenigstens eine Fußauflage (12) befestigt ist oder die eine solche ausbilden, wobei
10 weiters ein Unterbau (13) mit einer geraden Auflage (14) vorgesehen ist, auf welcher die Schaukelkufen (10) beim Schaukeln abrollen.

(Fig. 1)



Die Erfindung betrifft einen Schaukelstuhl mit einer Sitz-Lehnen-Einheit und gekrümmten Schaukelkufen.

Mit gekrümmten Schaukelkufen versehene Schaukelstühle sind
5 in verschiedenen Ausführungsformen seit langer Zeit bekannt. Ihnen haftet der Nachteil an, dass sie beim Schaukeln für eine gute Schaukelfunktion sehr von den Stellflächen, auf denen sie sich bewegen, abhängig sind. Beispielsweise können Schaukelstühle auf glatter Unterlage, insbesondere auf Holz-
10 böden, auf Steinböden oder auch auf Teppichböden, in aller Regel verrutschen. Das Schaukeln muss deshalb nach mehr oder weniger kurzer Zeit unterbrochen werden, um den Schaukelstuhl in seine ursprüngliche Position zurückzusetzen. Dies wird als sehr störend empfunden.

15

Ein weiterer Nachteil herkömmlicher Schaukelstühle ist der erschwerte Ein- und Ausstieg in den bzw. aus dem Schaukelstuhl. Insbesondere für ältere Menschen ist es nicht immer einfach, sich in den Schaukelstuhl hineinzusetzen, wenn dieser unkontrollierte Schaukelbewegungen ausführt. Auch das
20 Aufstehen von einem Schaukelstuhl erfordert einige Geschicklichkeit, da man oftmals erst Schwung holen muss, damit der Schaukelstuhl ausreichend weit nach vorne kippt, wobei dann ein rasches Aufstehen erforderlich ist, um den Schaukelstuhl
25 zu verlassen, bevor dieser wieder nach hinten kippt.

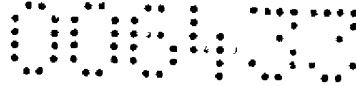
Die vorliegende Erfindung zielt daher darauf ab, einen Schaukelstuhl dahingehend zu verbessern, dass dieser auch von Älteren Menschen oder auch beispielsweise von Frauen mit
30 einem Baby im Arm mühelos und sicher verwendet werden kann, wobei insbesondere das Ein- und das Aussteigen erleichtert werden soll. Weiters soll die Möglichkeit geschaffen werden, den Schaukelstuhl nicht nur zum Schaukeln zu verwenden, son-



dern auch zum Entspannen in einer fixen Position zu verharren.

Zur Lösung dieser Aufgabe ist der Schaukelstuhl der eingangs
5 genannten Art erfindungsgemäß im Wesentlichen dahingehend
weitergebildet, dass die gekrümmten Schaukelkufen jeweils
eine in der Vertikalprojektion über das vordere Ende der
Sitz-Lehnen-Einheit vorragende Verlängerung aufweisen, an
denen wenigstens eine Fußauflage befestigt ist oder die eine
10 solche ausbilden, und dass ein Unterbau mit einer geraden
Auflage vorgesehen ist, auf welcher die Schaukelkufen beim
Schaukeln abrollen. Die verlängerten Schaukelkufen mit der
Fußauflage bieten eine wesentlich erleichterte Ein- und Aus-
stiegsmöglichkeit. Das Einsteigen kann dann beispielsweise
15 so erfolgen, dass man den Schaukelstuhl nach vorne holt und
rollt und sodann auf die Fußauflage(n) steigt, wobei Sitz
und Lehne der jeweiligen Person erhöht entgegengebracht wer-
den. Dann setzt man sich gezielt in den Schaukelstuhl. Das
Aussteigen kann dann beispielsweise so erfolgen, dass man
20 das Gesäß etwas nach vorne schiebt, wodurch der Schaukel-
stuhl nach vorne rollt, wobei es durch gleichzeitiges Anhe-
ben der Sitzfläche nur mehr wenig Kraftanstrengung braucht,
um aufzustehen und den Schaukelstuhl zu verlassen.

25 Damit sich der Schaukelstuhl beim Betreten der Fußauflage in
einem stabilen Zustand befindet, verlaufen die Verlängerun-
gen zum Beispiel gerade, sodass diese einen ebenen Kontakt
gewährleisten soferne der Unterbau eine ausreichend lange
Kontaktfläche bietet. Alternativ kann auch vorgesehen sein,
30 dass die Verlängerungen unter Ausbildung einer Kröpfung an
die Schaukelkufen anschließen, damit die zwischen dem Unter-
bau und dem Boden entstehende Stufe überwunden werden kann.



Bevorzugt sind die Verlängerungen derart ausgebildet und angeordnet, dass die Sitzfläche des Schaukelstuhls bei einem Bodenkontakt der Verlängerungen einen Winkel von maximal 30°, bevorzugt maximal 20° mit der Bodenfläche einschließt.

5 Dies gewährleistet ein besonders müheloses Ein- bzw. Aussteigen.

Das Schaukel- bzw. Abrollverhalten eines Schaukelstuhls hängt üblicherweise sehr stark von dem jeweiligen Untergrund

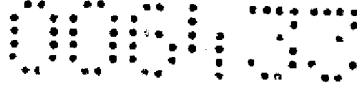
10 ab. Beispielsweise ist ein Parkettboden oder ein Fliesenboden für die Verwendung eines Schaukelstuhls besser geeignet als ein Teppichboden. Weiters beeinflussen auch allfällige Unebenheiten des Bodens und insbesondere auch eine Neigung des Bodens das Schaukelverhalten des Stuhls. Damit die Be-

15 nutzbarkeit des Schaukelstuhls unabhängig von der jeweiligen Stellfläche ist, sieht die Erfindung vor, dass ein Unterbau mit einer geraden Auflage vorgesehen ist, auf welcher die Schaukelkufen beim Schaukeln abrollen. Der Unterbau ist bevorzugt mit Rädern versehen. Aufgrund der ebenen Auflage,

20 die Bestandteil eines Unterbaus ist, bewegt sich der Schaukelstuhl immer auf demselben Untergrund, wodurch ein souveränes, gleichbleibendes Rollverhalten erzielt wird. Wenn der Unterbau mit Rädern versehen ist, kann dieser ohne große Mühe an einen gewünschten Ort verbracht werden, sodass bei-

25 spielsweise die Benützung des Schaukelstuhls auch im Freien, beispielsweise auf einem Rasen, am Strand oder an anderen Orten ermöglicht wird. Wenn der Unterbau eine geeignete seitliche Verblendung aufweist, ist sichergestellt, dass Kinderfüße, Haustiere oder andere Hindernisse nicht unter

30 die Kufen gelangen bzw. nicht überrollt und verletzt werden. Die Anordnung der Räder am Unterbau erfolgt bevorzugt an lediglich einer Seite, also entweder vorne oder hinten, wobei erst nach einem einseitigen Anheben des Unterbaus die



Räder mit dem Boden in Kontakt gelangen und der Unterbau samt Schaukelstuhl verfahren werden kann. Solange der Unterbau nicht angehoben wird, liegt er über die ganze Länge oder bevorzugt an vier Stellflächen oder Füßen am Boden auf. An der Unterseite des Unterbaus ist mit Vorteil eine reibungserhöhende Lage oder Beschichtung z.B. aus Gummi, oder es sind gummierte Noppen oder andere gummierte Teile vorgesehen, damit der Unterbau auf dem Boden nicht verrutschen kann und der Boden geschont wird.

10

Gemäß einer bevorzugten Ausführungsform ist vorgesehen, dass die Auflage von Stangen, Rohren, Leisten oder dgl. gebildet ist, die jeweils einer Schaukelkufe zugeordnet sind. Die Tragstangen sind bevorzugt im Querschnitt rund oder oval ausgebildet, damit darauf kaum Staub liegen bleiben kann bzw. beim Schaukeln durch den dabei entstehenden Luftzug eine gewisse Selbstreinigung gegeben ist.

15

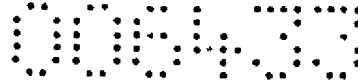
Um ein seitliches Verrutschen der Schaukelkufen auf der Auflage zu verhindern, weisen die Schaukelkufen und die Auflage, insbesondere die Tragstangen bevorzugt eine miteinander zusammenwirkende Profilierung auf, sodass die Schaukelkufen (beispielsweise wie ein Eisenbahnrad auf einer Schiene) auf den Tragstangen gehalten werden. Insbesondere können die Schaukelkufen an der Unterseite ein vorzugsweise antistatisches Profil mit der zusammenwirkenden Profilierung aufweisen.

20

25

Um zu verhindern, dass der Schaukelstuhl auf der ebenen Auflage und insbesondere auf der der jeweiligen Schaukelkufe zugeordneten Stange, Rohr bzw. Leiste nach vorne oder nach hinten wandert, wodurch der Schaukelstuhl von der ebenen Auflage herunterfallen könnte, ist bevorzugt vorgesehen,

30



dass die Schaukelkufen und die ebene Auflage eine miteinander zusammenwirkende Verzahnung aufweisen. Die zueinander gewandten Kontaktflächen der Schaukelkufen und der ebenen Auflage weisen somit vorspringende Zähne auf, die beim Abrollen der Kufen ineinander greifen, sodass in jeder Schaukelstellung des Stuhls wenigstens ein Zahn der Kufe mit einem Zahn an der ebenen Auflage zusammenwirkt. Insbesondere kann in diesem Zusammenhang vorgesehen sein, dass die Profile der Schaukelkufen-Unterseiten eine Verzahnung nach unten aufweisen, welche in Zwischenräume zwischen an den darunterliegenden Tragstangen seitlich befestigten, vorzugsweise drehbar gelagerten Scheiben (ähnlich wie kleine Räder) eingreifen. Anstatt der vorzugsweise drehbar gelagerten Scheiben könnte auch eine Gegenverzahnung zu dem Schaukelkufen-Profil zur Verwendung kommen, sodass mindestens ein Zahn der Kufe mit einer Scheibe oder einem Zahn der Auflage zusammenwirkt.

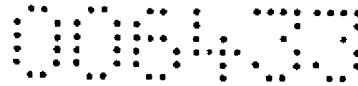
Eine bevorzugte Ausbildung sieht vor, dass der Benutzer im Unterscheid zu herkömmlichen Schaukelstühlen mit seinen Füßen keinen Kontakt zum Boden oder zu der Stellfläche, sondern nur mit der Fußauflage hat. In diesem Fall ist der Schaukelstuhl so ausgewogen konstruiert, dass z.B. ein Bewegen der Hand auf der Armlehne (leichtes nach vorne und nach hinten Streichen) ausreicht, um den Schaukelstuhl anzutreiben und in Bewegung zu setzen bzw. zu halten. Für diesen Zweck können auch andere Bewegungen wie z.B. mit den Füßen, dem Bauch, dem Oberkörper und mehr eingesetzt werden. Weil die Benutzer naturgemäß in Gewicht und Größe verschieden sind und dadurch die Schaukelfunktion nicht für jeden Menschen gleich gut funktioniert, ist durch die bevorzugte verstellbare Lehnenschräge und eine bevorzugt höhenverstellbare Sitz-Lehnen-Einheit (Abstand von Fußablage zu Sitzfläche)



dahingehend vorgesorgt, dass sich jeder Benutzer selbst die gewünschte Einstellung einrichten kann.

Obwohl ein Schaukelstuhl in der Regel zum Schaukeln verwendet wird, kann aber auch gewünscht sein, übermäßige Schaukelbewegungen gezielt zu bremsen oder ein Schaukeln überhaupt zu verhindern, etwa dann, wenn der Benutzer in einer präferierten Sitz- oder Liegeposition für längere Zeit verharren möchte. Der erfindungsgemäße Schaukelstuhl ist zu diesem Zweck bevorzugt derart weitergebildet, dass der Unterbau eine mit dem Schaukelstuhl zusammenwirkende Brems- und/oder Feststelleinrichtung zum Bremsen oder Verhindern der Schaukelbewegung aufweist. Bevorzugt ist in diesem Zusammenhang vorgesehen, dass die Brems- bzw. Feststelleinrichtung einen Gurt umfasst, der hinten und vorne am Unterbau befestigt ist und der durch einen zwischen den Befestigungsstellen am Unterbau angeordneten Mechanismus am Schaukelstuhl geführt ist, wobei Mittel zum Bremsen oder Verhindern der Bewegung des Schaukelstuhls relativ zum Gurt vorgesehen sind. Der genannte Mechanismus könnte dabei beispielsweise an der Unterseite der Sitz-Lehnen-Einheit angebracht sein. Die Mittel zum Bremsen oder Verhindern der Bewegung des Schaukelstuhls relativ zum Gurt können beispielsweise sein: ein von einem Hebel betätigbares gezieltes Bremsen bzw. Feststellen mittels Klemmen oder ein Drehen einer Art Gabel, die durch eine Hebelverlängerung eine vom Rollenmechanismus ausgehende Brems- sowie Feststellfunktion bewirkt. Diese Feststellfunktion soll vorzugsweise so ausgebildet sein, dass sie auch als Kindersicherung eingesetzt werden kann.

Statt dieses Gurtebrems- bzw. Feststellmechanismus könnte auch eine Art Hydraulikmechanismus eingesetzt werden, bei

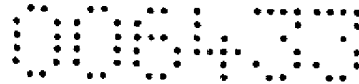


dem durch das Schaukeln eine Flüssigkeit von einem Behälter in den anderen gedrückt wird, wobei durch ein dazwischenliegendes Sperrventil der Flüssigkeitsaustausch gebremst werden könnte, wodurch auch die Schaukelbewegung gebremst würde.

- 5 Wenn der Flüssigkeitsaustausch überhaupt gehemmt wird, würde dies zu einem Stoppen der Schaukelbewegung führen.

Die Schaukelbewegung kann auch mittels eines dafür entwickelten Rollensystems gesteuert werden, welches die Trägerstange und die Schaukelkufe umgibt und zusammenhält und beim Schaukelvorgang nach hinten bzw. nach vorne mitbewegt bzw. mitgerollt wird. Wird dieses Rollensystem gebremst oder gestoppt so bremst bzw. stoppt dieses den gesamten Schaukelvorgang. Dieses Rollensystem könnte mittels Batterie (E-Kraft) über Funk angesteuert werden welches das Schaukeln bremst oder formschlüssig blockiert.

Damit der erfindungsgemäße Schaukelstuhl zum Zwecke der Aufbewahrung oder auch für den Transport einen möglichst geringen Platz in Anspruch nimmt, ist bevorzugt vorgesehen, dass die Sitz-Lehnen-Einheit schwenkbar mit einem Ende der Schaukelkufen verbunden ist, wobei die Sitz-Lehnen-Einheit in einer nach oben verschwenkten Benutzungsposition fixierbar ist und von der Benutzungsposition nach unten in eine Transportposition klappbar ist. Weiters kann vorgesehen sein, dass die Sitz-Lehnen-Einheit im Bereich der Sitzfläche einen entsprechend der Schaukelkufen gekrümmten Abschnitt aufweist. Dies hat zur Folge, dass im zusammengeklappten Zustand, d.h. in der nach unten geklappten Transportposition der Sitz-Lehnen-Einheit, ein möglichst geringer ungenutzter Freiraum zwischen der Sitz-Lehnen-Einheit und den Schaukelkufen verbleibt. Dadurch, dass die Sitz-Lehnen-Einheit in bevorzugter Weise in verschiedenen Positionen festlegbar



ist, kann der Benutzer die Sitzposition bezüglich der Fußauflage individuellen Bedürfnissen anpassen.

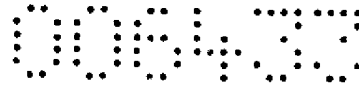
5 Um den Platzbedarf noch weiter zu verringern, ist bevorzugt vorgesehen, dass die Lehne von einer aufrechten Position in eine Transportposition, insbesondere auf die Sitzfläche umgeklappt werden kann.

10 Mit Vorteil soll die Möglichkeit der Austauschbarkeit von Sitz-, Lehnen- und/oder Fußauflagen und ggf. Armlehnenoberteil gegeben sein, sodass der Schaukelstuhl auch feuchtraumgeeignet ist. Ein weiterer Vorteil ist dadurch eine gezieltere Lagerhaltung und Verfügbarkeit der angesprochenen Auflagen.

15 Weiters kann vorgesehen sein, dass die Sitz-Lehnen-Einheit mit den Schaukelkufen nach Art eines Kragstuhles ausgebildet ist. Unter einem Kragstuhl versteht man hierbei einen Stuhl mit frei in den Raum kragendem Sitz, ohne dass dieser allseitig durch Beine gestützt wird. Hierzu gehören auch Varianten des sog. Freischwingers, eines zweibeinigen Kragstuhls ohne Hinterbeine, bei dem die Elastizität von kaltgebogenem Stahlrohr genutzt wird und der ein federndes Sitzen ermöglicht.

25 Mit Vorteil ist die Sitz-Lehnen-Einheit relativ zu dem die Sitz-Lehnen-Einheit tragenden Gestell verlagerbar, insbesondere vor- und zurückschiebbar, kippbar und/oder höhenverstellbar.

30 Um die erfindungsgemäße Schaukelstuhleinheit im Wohnzimmer sowie im Wellnessbereich gezielt einsetzen zu können, bedarf es verschiedener Sitz- und Lehnenauflagen oder Polsterungen.



Diese sollen mit Nackenpolsterung, Armlehnenoberteil und Fußauflagen für eine bedarfsgerechte Verwendung leicht abnehmbar und auswechselbar sein.

5 Die Erfindung wird nachfolgend anhand eines in der Zeichnung schematisch dargestellten Ausführungsbeispiels näher erläutert. In dieser zeigen Fig. 1 eine Seitenansicht des erfindungsgemäßen Schaukelstuhls in einer Benutzungsposition, Fig. 2 den Schaukelstuhl in einer zusammengeklappten Trans-
10 portposition und Fig. 3 einen Schnitt nach der Linie III-III der Fig. 1.

In Fig. 1 ist ein Schaukelstuhl 1 mit einer Sitz-Lehnen-Einheit 2 ersichtlich, welche Sitz-Lehnen-Einheit 2 eine
15 Sitzfläche 3, eine Armstütze 4 und eine Rückenlehne 5, die an einem Träger 6 befestigt sind, umfasst. An der Rückenlehne 5 ist eine Nackenstütze 7 angebracht, welche in Höhenrichtung verstellbar ist. Die Rückenlehne 5 ist über ein
20 Gelenk 8 mit dem Träger 6 in unterschiedlichen Positionen fixierbar verbunden, sodass einerseits die Sitzposition individuell einstellbar ist und andererseits ein Wegklappen der Rückenlehne 5 in eine Lagerposition ermöglicht wird. Der
Träger 6 ist über ein in unterschiedlichen Positionen festlegbares Gelenk 9 mit den Schaukelkufen 10 verbunden, an
25 welche eine Verlängerung 11 mit einer Fußauflage 12 anschließt. Die Schaukelkufen 10 können auch als eine breite Schaukelkufe ausgebildet sein, wobei hier lediglich auf eine ausreichende Stabilität beim Schaukeln geachtet werden muss. Die Fußauflage 12 kann als eine durchgehende oder geteilte
30 Fußauflage 12 ausgebildet sein und ist an der Verlängerung der jeweiligen Schaukelkufen 10 angeordnet.



10

Der Schaukelstuhl 1 steht auf einem Unterbau 13, welcher eine Auflage 14 aufweist, auf welcher die Schaukelkufen 10 beim Schaukeln abrollen. Weiters sind Räder 17 am Unterbau angebracht, sodass bei einem Anheben des Unterbaus an der

5 den Rädern 17 gegenüber liegenden Seite der Unterbau 13 leicht verfahren werden kann. Bei einem Absetzen des Unterbaues 13 liegen die Füße 18 am Boden auf, welche nötigenfalls mit einer die Haftreibung erhöhenden Beschichtung versehen sind, sodass eine stabile Auflage 14 geschaffen wird.

10 Um ein Verrutschen des Schaukelstuhls 1 auf der Auflage 14 zu verhindern, weisen die Schaukelkufen 10 und die ebene Auflage 14 eine miteinander zusammenwirkende Verzahnung 19 auf. In bevorzugter Weise weist das Material der Verzahnung antistatische Eigenschaften auf, um ein elektrostatisches

15 Aufladen des Schaukelstuhls 1 und die dadurch entstehende Staubanziehung zu verhindern.

In der Schnittansicht gemäß Fig. 3 ist die Verzahnung deutlicher ersichtlich. Die Schaukelkufe 10 trägt ein antistatisches Profil 23, das an der der Auflage 14 zugewandten Seite

20 eine im Querschnitt runde, in Längsrichtung verlaufende Nut aufweist. Die Auflage 14 ist dabei von einer Tragegestange gebildet, sodass das antistatische Profil 23 auf der Tragegestange 14 abrollen kann, wobei gleichzeitig eine ein gegen-

25 seitiges Verrutschen im Sinne des Doppelpfeils 24 verhindernde Führung sichergestellt ist. Das Profil 23 weist weiters seitliche Zähne 25 auf, die jeweils zwischen zwei seitlich an der Tragegestange 14 gelagerten Scheiben 26 eingreifen, um auf diese Weise ein Verrutschen des Schaukelstuhls

30 entsprechend dem Doppelpfeil 27 (Fig. 1) zu verhindern.

Mit 20 sind Befestigungsstellen für einen Gurt 21 bezeichnet, welche am Unterbau 13 festgelegt sind. Der Gurt 21



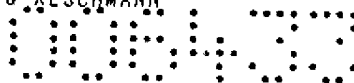
11

läuft durch einen Rollen-Brems-Feststellmechanismus 22 und kann an den Befestigungsstellen 20 gespannt werden, sodass die Bewegung des Schaukelstuhls 1 nur bei Drehung der Rollen des Brems-Feststellmechanismus 22 vollzogen werden kann. Die
5 Schaukelbewegung des Benutzers des Schaukelstuhls 1 kann vom Benutzer über eine nicht dargestellte Bremse gesteuert werden. Auf diese Art und Weise gelingt es dem Benutzer in einfacher Weise das Schaukelverhalten des Schaukelstuhls 1 zu beeinflussen bzw. ein Schaukeln gänzlich zu unterbinden.

10

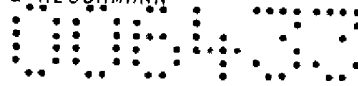
In der zusammengeklappten Transportposition in Fig.2 sind die gleichen Teile mit gleichen Bezugszeichen bezeichnet, wobei ersichtlich ist, dass der Schaukelstuhl 1 an den Gelenken 8 und 9 eingeklappt ist. Der Gurt 21 kann vorzugswei-
15 se durch einen entsprechenden Einrollmechanismus, ähnlich jenem eines Autosicherheitsgurtes, für den Transport automatisch eingerollt werden. Für den zusammengeklappten Schaukelstuhl 1, der zusätzlich am Unterbau 13 fixiert werden kann, stehen mehrere Zusatzvorrichtungen zur Auswahl.

20



Patentansprüche:

1. Schaukelstuhl mit einer Sitz-Lehnen-Einheit und gekrümmten Schaukelkufen, dadurch gekennzeichnet, dass die
5 gekrümmten Schaukelkufen (10) jeweils eine in der Vertikalprojektion über das vordere Ende der Sitz-Lehnen-Einheit (2) vorragende Verlängerung (11) aufweisen, an denen wenigstens eine Fußauflage (12) befestigt ist oder die eine solche ausbilden, und dass ein Unterbau (13) mit einer geraden Auflage
10 (14) vorgesehen ist, auf welcher die Schaukelkufen (10) beim Schaukeln abrollen.
2. Schaukelstuhl nach Anspruch 1, dadurch gekennzeichnet, dass der Unterbau (13) mit Rädern (17) versehen ist.
15
3. Schaukelstuhl nach Anspruch 1 oder 2, dadurch gekennzeichnet, dass die Auflage (14) von Stangen, Rohren, Leisten oder dgl. gebildet ist, die jeweils einer Schaukelkufe (10) zugeordnet sind.
20
4. Schaukelstuhl nach einem der Ansprüche 1 bis 3, dadurch gekennzeichnet, dass die Schaukelkufen (10) und der Unterbau (13) eine miteinander zusammenwirkende Verzahnung (25) aufweisen.
25
5. Schaukelstuhl nach einem der Ansprüche 1 bis 4, dadurch gekennzeichnet, dass der Unterbau (13) eine mit dem Schaukelstuhl (1) zusammenwirkende Brems- und/oder Feststelleinrichtung zum Bremsen oder Verhindern der Schaukelbewegung
30 aufweist.
6. Schaukelstuhl nach Anspruch 5, dadurch gekennzeichnet, dass die Brems- bzw. Feststelleinrichtung einen Gurt (21)



13

umfasst, der an seinen beiden Enden am Unterbau (13) befestigt ist und der über eine Rolle, eine Walze, einen Bolzen oder dgl. am Schaukelstuhl (1) geführt ist, wobei Mittel (22) zum Bremsen oder Verhindern der Bewegung des Schaukelstuhls (1) relativ zum Gurt (21) vorgesehen sind.

7. Schaukelstuhl nach einem der Ansprüche 1 bis 6, dadurch gekennzeichnet, dass die Verlängerungen (11) derart ausgebildet und angeordnet sind, dass die Sitzfläche (3) des Schaukelstuhls (1) bei einem Bodenkontakt der Verlängerungen (11) einen Winkel von maximal 30°, bevorzugt maximal 20° mit der Bodenfläche einschließt.

8. Schaukelstuhl nach einem der Ansprüche 1 bis 7, dadurch gekennzeichnet, dass die Sitz-Lehnen-Einheit (2) schwenkbar mit einem Ende der Schaukelkufen (10) verbunden ist, wobei die Sitz-Lehnen-Einheit (2) in einer nach oben verschwenkten Benutzungsposition fixierbar ist und von der Benutzungsposition nach unten in eine Transportposition klappbar ist.

9. Schaukelstuhl nach einem der Ansprüche 1 bis 8, dadurch gekennzeichnet, dass die Sitz-Lehnen-Einheit (2) mit den Schaukelkufen (10) nach Art eines Kragstuhles ausgebildet sind.

10. Schaukelstuhl nach einem der Ansprüche 1 bis 9, dadurch gekennzeichnet, dass die Sitz-Lehnen-Einheit (2) im Bereich der Sitzfläche (3) wenigstens einen entsprechend den Schaukelkufen (10) gekrümmten Abschnitt aufweisen.

11. Schaukelstuhl nach einem der Ansprüche 1 bis 10, dadurch gekennzeichnet, dass die Lehne (5) von einer auf-

000433

14

rechten Position in eine Transportposition, insbesondere auf die Sitzfläche (3) klappbar ist.

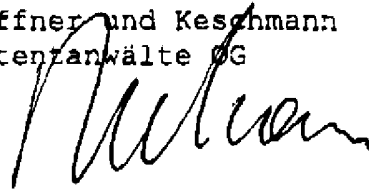
12. Schaukelstuhl nach einem der Ansprüche 1 bis 11,
5 dadurch gekennzeichnet, dass die Sitz-Lehnen-Einheit (2) relativ zu dem die Sitz-Lehnen-Einheit (2) tragenden Gestell (6) verlagerbar, insbesondere vor- und zurückschiebbar, kippbar und/oder höhenverstellbar ist.

10 Wien, am 22. Juni 2011

Anmelder
durch:

Haffner und Keschmann
Patentanwälte OG

15



000433 44 648

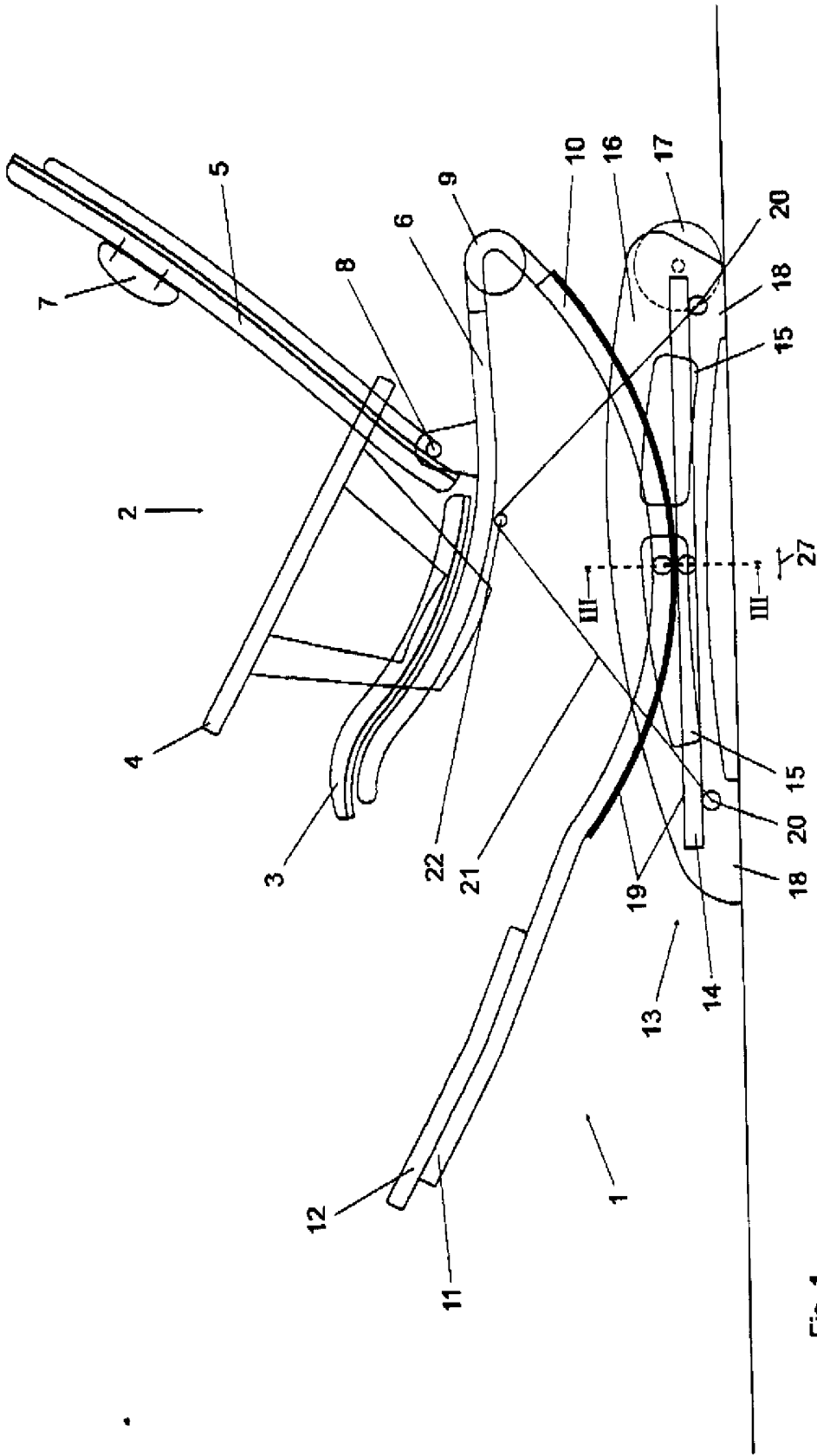
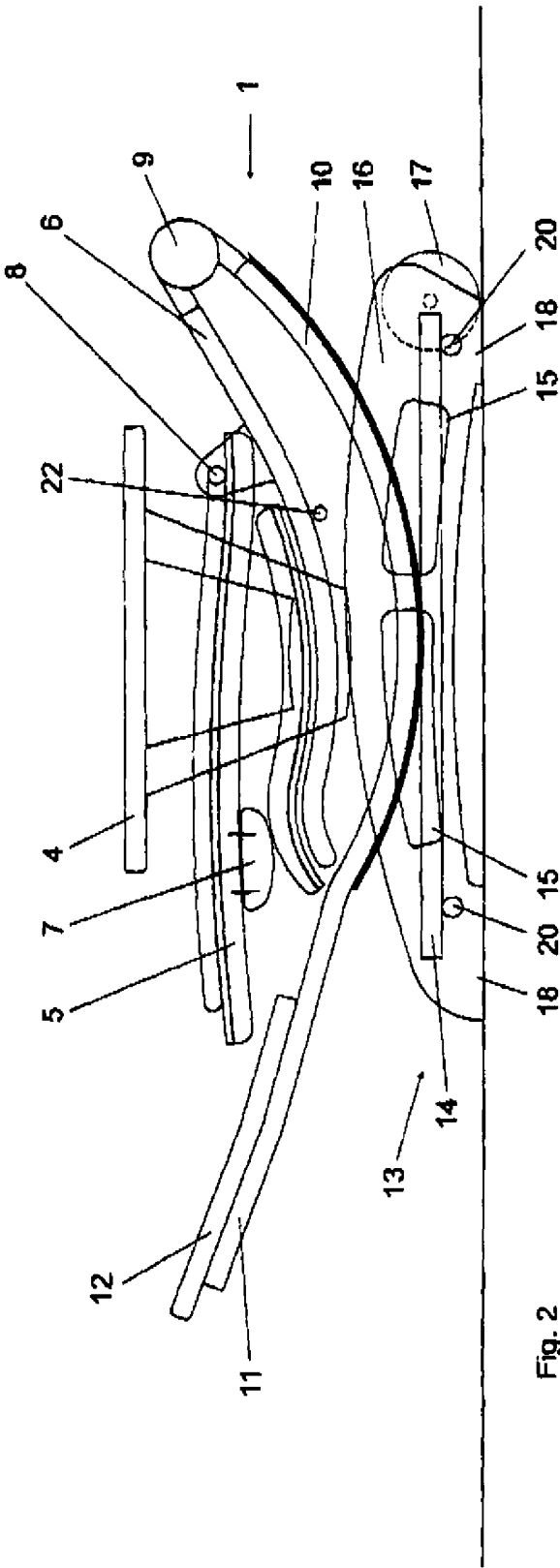
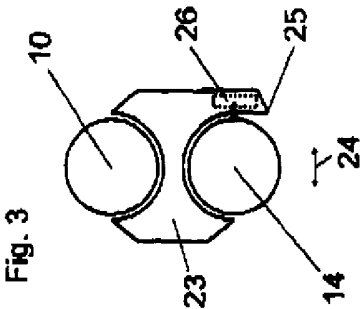


Fig. 1

000133
44 648





Klassifikation des Anmeldungsgegenstands gemäß IPC: A47C 3/027 (2006.01)		
Klassifikation des Anmeldungsgegenstands gemäß ECLA: A47C 3/027		
Recherchierter Prüfstoﬀ (Klassifikation): A47C		
Konsultierte Online-Datenbank: epodoc, X-full		
Dieser Recherchenbericht wurde zu den am 22. Juni 2011 eingereichten Ansprüchen 1-12 erstellt.		
Kategorie ¹⁾	Bezeichnung der Veröffentlichung: Ländercode, Veröffentlichungsnummer, Dokumentart (Anmelder), Veröffentlichungsdatum, Textstelle oder Figur soweit erforderlich	Betreﬀend Anspruch
X	US 665005 A (NATHANIEL B. HARMON) 01. Jänner 1901 (01.01.1901) Figur 1	1, 3
Y		2, 4, 5
Y	JP 2003210271 A (KOMURA SEISAKUSHO:KK) 29. Juli 2003 (29.07.2003) Figur 1	2, 5
A		1
X	US 4212494 A (DABNEY, UPTON) 15. Juli 1980 (15.07.1980) Figur 3	1, 9
A		8
Y	DE 3439917 C1 (BONHOFF, JULIUS J.C., 2000 HAMBURG, DE) 29. August 1985 (29.08.1985) Figuren 1-4	4
A		1
Y	FR 1070510 A (JEUDY RENE-ALBERT-JOSEPH) 28. Juli 1954 (28.07.1954) Figur 7, Spalte 1, Absatz 2	2, 5
A		1
Datum der Beendigung der Recherche: 11. Juni 2012		☒ Fortsetzung siehe Folgeblatt Prüfer(in): ZAWODSKY R.
¹⁾ Kategorien der angeführten Dokumente: X Veröffentlichung von besonderer Bedeutung : der Anmel- gegenstand kann allein aufgrund dieser Druckschrift nicht als neu bzw. auf erfinderischer Tätigkeit beruhend betrachtet werden. Y Veröffentlichung von Bedeutung : der Anmel- gegenstand kann nicht als auf erfinderischer Tätigkeit beruhend betrachtet werden, wenn die Veröffentlichung mit einer oder mehreren weiteren Veröffentlichungen dieser Kategorie in Verbindung gebracht wird und diese Verbindung für einen Fachmann naheliegend ist. A Veröffentlichung, die den allgemeinen Stand der Technik definiert. P Dokument, das von Bedeutung ist (Kategorien X oder Y), jedoch nach dem Prioritätstag der Anmeldung veröffentlicht wurde. E Dokument, das von besonderer Bedeutung ist (Kategorie X), aus dem ein älteres Recht hervorgehen könnte (früheres Anmeldedatum, jedoch nachveröffentlicht, Schutz ist in Österreich möglich, würde Neuheit in Frage stellen). & Veröffentlichung, die Mitglied der selben Patentfamilie ist.		

Fortsetzung des Recherchenberichts - Blatt 2/2

Kategorie	Bezeichnung der Veröffentlichung: Ländercode, Veröffentlichungsnummer, Dokumentart (Anmelder), Veröffentlichungsdatum, Textstelle oder Figur soweit erforderlich	Betreffend Anspruch
X	US 2004007908 A1 (HUANG KUO-JIN) 15. Jänner 2004 (15.01.2004)	1, 3, 10
A	Figur 1 ()	8

gedanken.gut.geschützt.